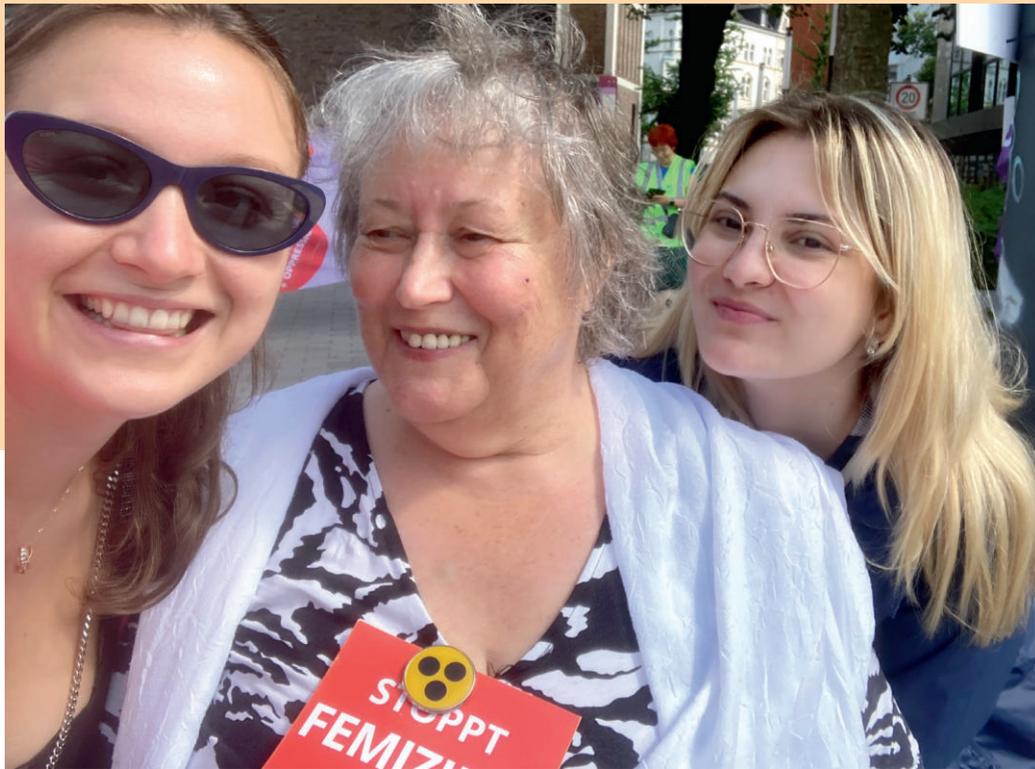


Wie ansteckend kann Courage sein

oder wie
werden wir
gemeinsam
stärker?!

Seit fast eindreiviertel Jahren assistiere ich, Amanda, 24 Jahre, meiner blinden Freundin Ingeborg, 70 Jahre, bei ihrer ehrenamtlichen Courage-Arbeit als Courage-Vorstandsfrau in Saarbrücken.



Ida (links), Ingeborg (Mitte), Amanda (rechts)

Sie ist Gründungsmitglied von Courage und die Patentante meiner Freundin Ida, 24 Jahre, auch Courage-Frau.

Durch diese Zusammenarbeit habe ich einen tieferen Einblick in die kämpferische Interessenvertretung von Courage. Ich habe aktiv an verschiedenen Veranstaltungen teilgenommen. Dabei beeindruckten mich die Saarbrücker Courage-Frauen durch ihre kämpferische Haltung zu vielfältigen Themen, wie Friedensbewegung, antifaschistische Arbeit und die Auseinandersetzung mit den Lebens- und Arbeitsbedingungen für oder von uns Frauen.

Die Ermordung unserer Courage-Frau und -freundin Gabi und der Umgang damit war im letzten Jahr eine große Herausforderung.

Der Zusammenhalt der Courage-Gruppe Saarbrücken, aber auch des ganzen Verbandes hat mich beeindruckt

Mir gefällt auch gut, dass Courage international arbeitet und die Weltfrauenbewegung fördert und unterstützt. Dieses Profil von Courage deckt sich mit meinen Zielen und Vorstellungen. Für mich sind die Courage-Frauen ein Vorbild und motivieren mich auch, selbst aktiv zu sein.

Deshalb habe ich mich im Juni 2024 entschlossen, Courage-Frau zu werden und wurde mit offenen Armen empfangen.

Eigentlich ist es eine Win-Win-Situation für uns Jüngere, aber auch für die älteren Courage-Frauen, dass wir uns gegenseitig bereichern und stärken.

Junge Frauen, heute wie damals, stehen vor ähnlichen Herausforderungen und mir ist auch klar, dass ich als angehende Ärztin vor solchen Herausforderungen stehe und - ich bin nicht allein, ich habe eine Courage-Gruppe.

Amanda, Courage-Saarbrücken